

A Konoha Vampire

Be my Draculina, Honey - SasuSaku || ~* abgeschlossen *~

Von abgemeldet

Kapitel 2: A-dore

*
*
*

A-dore

Es war gefährlich, soviel war klar.
Sein Zustand war noch immer schlecht.
Was ihm zuschaffen machte?
Angeblich Gift, doch Sakura war sich sicher, dass das nicht alles war...
Da war noch etwas.
Etwas... in ihm.
In ihrem Sasuke, dass ihn innerlich auffraß und sich an ihm labte.
Das von seinem Schmerz und seinem Hass lebte.
Etwas... böses.

„Sakura, ich gehe jetzt nach Hause.“
Die Rosahaarige schreckte aus ihren Gedanken hoch und sah Sayumi verwirrt an.
„Was?“
„Ich gehe jetzt“, wiederholte die Krankenschwester geduldig und lächelte ihr aufmunternd zu.
Sakura nickte.
„Willst du wirklich hier bleiben?“, fragte Sayumi mit offensichtlicher Besorgnis in der Stimme, doch sogleich hob Sakura wieder den Kopf und präsentierte ein strahlendes Lächeln.
„Selbstverständlich. Ich habe schließlich eine Verpflichtung.“
Sayumi verbarg ihre Skepsis nicht sonderlich sorgfältig und warf einen flüchtigen Blick ans Ende des Flurs.
„Ist gut“, flüsterte sie schließlich mit ihrer Honig-Stimme und schritt die Treppe hinab.

Sakura seufzte.
War das eine gute Entscheidung gewesen? Sasuke verhielt sich sehr merkwürdig.
Beinahe gefährlich. Sie atmete tief durch und durchquerte langsam den dunklen Flur.
Nach und nach erloschen alle Lichter im Krankenhaus. Plötzlich machte es auch in

ihrem Flur leise ‚Klick‘ und Dunkelheit umhüllte Sakura.
Die Rosahaarige murrte unleidlich.
„Na toll, das auch noch...“

Sie marschierte durch die Finsternis und hielt stetig auf das Ende zu. Mit einer Hand tastete sie an der Wand entlang, um nicht zu stolpern.

Um sie herrschte tiefste Stille.
Keine Vögel, die ihr letztes Abendlied zwitscherten, keine vor Freude quietschenden Kinder, die eben vom Spielen nach Hause gingen, nichts.

Und mit einem Mal kam ihr diese Stille trügerisch und falsch vor.
Die Dunkelheit schien plötzlich wie ein riesiges Maul zu sein, dass gierig nach ihr schnappte, die scharfen Zähnen fletschte.

Das war alles nicht richtig.
Erschrocken presste sich Sakura gegen die Wand.
Sie drückte das Klemmbrett in ihren Armen so fest an sich, dass es ihr die Luft abschnürte und Blut unter ihren Fingernägeln hervorquoll.
Sie zitterte.

Hilf... mir....

Sakura wirbelte panisch herum und starrte mit vor Angst geweiteten Augen in alle Richtungen. Hatte da jemand gesprochen? Es hatte ganz nach einem Kind geklungen.
Ein kleines... weinendes Mädchen.

Abermals versuchte sie durch die undurchdringliche, gefährliche Dunkelheit zu sehen, doch es blieb ihr verwehrt.

Bitte... hilf mir....

Sakura stockte der Atem.
Diesmal *hatte* sie es gehört.
Ein kleines, weinendes Mädchen.

Sie schluckte und nahm ihren ganzen Mut zusammen.
„H-hallo? Ist da jemand?“, rief sie zaghafter als beabsichtigt und ballte die Hände zu Fäusten. Sie fühlte sich unwohl. Nicht nur deplaziert, sondern auch wie ein Eindringling.
Als würde sie... beobachtet werden.
Als wäre sie auf fremdes Gebiet geraten.
Auf feindliches Gebiet.

Bitte...
Beinahe hätte Sakura laut aufgeschrien.
Die Stimme war keinen Herzschlag von ihr entfernt gewesen.
Doch wie war das möglich?

„W-wer ist da? Zeig dich!“

Mit dem Mut der Verzweiflung trat sie in die Mitte des Ganges und stemmte die Arme in die Seiten. Sie wurde jedoch von beißender Angst gebeutelt, denn plötzlich fühlte sie sich dem formlosen ‚Etwas‘ mit den scharfen Zähnen wieder näher.

Doch niemand antwortete.

Das Schluchzen war verklungen.

Stattdessen machte sich eine zermürbende, nagende Stille breit.

Sakuras Herz schlug so laut, dass sie das Blut in ihren Ohren rauschen hörte.

Und das war auch das Einzige, was sie hörte.

Hier stimmte etwas nicht.

Wieso war ÜBERALL das Licht ausgegangen und nicht nur wie üblich in den Fluren?

Wo waren die Schwestern, die ihren Nachtdienst verrichteten?

Und was war mit diesem Mädchen...

Onee-chan, hilf mir!!!

Sakura schrie auf und taumelte wie von einer unsichtbaren Faust getroffen zurück.

Das Mädchen!

Sie stand direkt vor ihr!

Doch... da war niemand...

„Zeig dich!“, brüllte Sakura und zückte blitzschnell ein Kunai.

Doch alles was sie erntete, war ein markerschütterndes, hämisches Lachen.

Was ist denn, Onee-chan? Hast du etwa Angst?

Sadistisches kleines Biest, dachte Sakura und sprang kampfbereit rückwärts in Deckung.

Abermals ertönte ein teuflisches Gekicher und auf einmal traf Sakura ein Schlag, so heftig dass es sie von den Füßen riss. Mit einem Aufschrei landete sie auf dem kalten Gummi-Belag Boden und rutschte sogleich an die Wand.

Sie dachte längst nicht mehr darüber nach, ob das normal war oder nicht.

Sie war in Gefahr.

Sie musste sich konzentrieren.

Hastig formte sie ein Jutsu, doch im Bruchteil einer Sekunde löste sich ihr Schattendoppelgänger ins Nichts auf.

„Was...?“, stammelte Sakura entsetzt, doch weiter kam sie nicht.

Sie spürte etwas.

Genau vor ihr.

Kalter... ruhiger Atem.

Und eine böseartig ins unkenntlich verzogene Fratze, die früher einmal ein Mensch gewesen sein musste.

Sie war gefesselt von diesen unendlich kalten Augen.

Alles in dem Wesen schrie nach Blut, nach Qual und vor allem... nach Frisch- Fleisch.

„Tu mir nichts“, hauchte Sakura und kam sich sofort lächerlich schwach und hilflos vor.

Aber Onee-chan, ich würde dir doch nichts antun, war die gehässige Antwort und zu Sakuras Entsetzen gesellte sich das kleine Wesen neben sie und lehnte seinen zierlichen Körper an die kühle Wand.

Sakura zitterte.

Noch nie hatte sie solche Angst gehabt.

...Sasuke

Sie musste Sasuke beschützen.

Dieses kleine verrückte Wesen würde sie verschlingen.

Daran bestand absolut kein Zweifel mehr.

Doch Sasuke sollte es nicht bekommen.

Sie würde es niemals zulassen.

Sakura spannte sich an.

Jede Faser ihres Körpers war auf morden gepollt.

Sie umfasste das Kunai fester und schloss die Augen.

Ein letztes Mal rief sie sich Sasukes Bild in Gedanken.

Wie wunderschön er doch war.

Wie stark...

Sie sah sein schwarzes Haar.

Sein verschmitztes Lächeln.

Seine blutroten Sharingan...

Dann warf sie sich zur Seite und rammte das Messer mit aller Kraft in das bösartige Wesen.

Im selben Moment stieß sie sich ab und landete hart mit dem Rücken an der gegenüberliegenden Mauer.

Das Wesen sah ihr ausdruckslos zu.

Dann sah es an sich hinab und sein Blick blieb einen Moment an dem Kunai hängen, dass tief in seiner Brust steckte.

Sakuras Augen weiteten sich ungläubig, als sich das Mädchen nach vorn lehnte und auf das kurze Messer deutete.

Du hast mich gestochen.

Blanke Panik erfasste Sakura.

Das kleine, tote Mädchen... redete mit ihr....

Schlangenartig umschlossen die langen, dünnen Finger der Kleinen das Kunai und zogen es mit einem Ruck heraus. Sie hielt es in Augenhöhe vor Sakura und die Rosahaarige starrte gebannt auf das Messer, an dem nicht ein Tropfen Blut klebte.

Das war dumm, Onee-chan. Du hast deine einzige Waffe verloren.

Sakura schluckte.
Jetzt kroch das Mädchen zu ihr hinüber.

Wie willst du dich jetzt wehren, Onee-chan? Wie? Sag es mir.

Sie sah Sakura beinahe tadelnd ins Gesicht.
Ihre makellos schöne, weiße Haut zuckte und sie schnalzte mit der Zunge.

„Ich liebe Sasuke“, sagte Sakura plötzlich und spürte neue Kraft in sich strömen.
Wieso hatte sie das jetzt eigentlich gesagt?
Dachte sie etwa, dass würde das Mädchen daran hindern, sie zu fressen?
Doch zu ihrer Überraschung stoppte das Mädchen und hielt einen Augenblick lang inne.

So, tust du das?

Sakura nickte.

Das Mädchen neigte den Kopf.

So ist das also., sie wandte sich um und wollte davon kriechen,*Dann sollte ich ihn zuerst vernichten.*

„Das lasse ich nicht zu.“

Und was willst du jetzt tun? Deine einzige Waffe habe ich., sie wedelte ostentativ mit dem Kunai vor Sakuras Nase herum.

Doch die Kunoichi ließ sich nicht mehr beirren.
Den Schock hatte sie schon hinter sich.
Die Angst war ihr durch Mark und Bein gegangen und die Panik saß ihr noch im Nacken.
Aber das spielte alles keine Rolle mehr.
Sie war sowieso schon tot.
Wieso da nicht auch noch todesmutig zu Grunde gehen?

„Was bist du? Sag schon!“

Das Mädchen kicherte.

Rate.

Sakura setzte ein hinterlistiges Lächeln auf.

„Nein.“

Ach komm, rate.

„Nein.“

Das Mädchen seufzte gedehnt.

Du Langweilerin. Aber gut, ich bin heute in guter Stimmung. Mein Name ist Hatsumomo. Und ehe du fragst, sie kicherte apathisch wie ein Kind, dem gerade ein besonders lustiger Streich gelungen war, Ich bin ein Geist.

Sakuras Gesichtszüge erschlafften.

„Wie bitte?“, fragte sie lässiger als sie es sich zugetraut hatte und hob ungläubig eine Augenbraue.

Hatsumomo zog schmollend eine Schnute.

Ja, wirklich. Ein Vampir hat mich dazu gemacht. Vor langer laaanger Zeit.

Verächtlich warf Sakura den Kopf zurück.

„Ja natürlich. Und was genau soll ein Vampir sein?

Nebenbei kam ihr der Gedanke, dass es besser war das kleine Wesen nicht auf den Arm zu nehmen. Immerhin besaß es die Kraft ihr sofort das Rückrat zu zerbeißen und durchzuknacken.

Vampire... hm, wie sag' ich das bloß? Weißt du, Onee-chan, ich mag dich. Du bist die Erste, die solange in meiner Gegenwart nicht den Verstand verloren hat.

„Dann musst du sehr einsam sein“, bemerkte Sakura amüsiert und aus ihr unerfindlichen Gründen begann sie, sich zu entspannen.

War der Wahnsinn dieses Kindes etwa ansteckend?

Hatsumomo stemmte die Arme in die Hüften und plusterte sich auf.

Und erst jetzt realisierte die Kunoichi, dass sie das Mädchen wahrhaftig sehen konnte.

Strohblonde, lange Haare.

Rote, blitzende Augen.

Weißer, makelloser Haut und ein weißes, bodenlanges Nachthemd.

Das war Hatsumomo.

Etwa acht Jahre alt... und zuckersüß.

Ich, ich bin nicht einsam. Ich war noch nie einsam.

„Und wieso nennst du mich dann immer, Onee-chan?“

Hatsumomo betrachtete sie einen Moment lang beleidigt.

Dann jedoch seufzte sie erneut und presste die Lippen aufeinander.

Weil du...

Sie brach ab.

Sakura sah sie furchtlos an.

Kaum zu glauben, wenn man bedachte, dass sie mit einem Geist Kohnversierte.

„Hatsumomo?“

Das kleine Mädchen ließ sie Schultern hängen.

„Was tust du hier? Leben Geister nicht im Himmel?“

Wieso sie plötzlich mit diesem ‚Große-Schwester‘ Ton zu ihr sprach, blieb selbst der Kunoichi ein Rätsel. Hatsumomo zog die Knie an und schlang die Arme um sich.

Ich- ...ich spürte eine dunkle Präsenz.

„Eine dunkle Präsenz?“

Sie nickte.

Das erstaunte Sakura nun doch sehr.

Eine dunkle Präsenz?

Hier, im Krankenhaus Konohas?

Ja, genau hier, bestätigte Hatsumomo und Sakura zuckte zusammen.

„Hast du etwa...?“

Das Mädchen lächelte schwach.

Eine unserer Eigenschaften.

Sakura musste nun wirklich den Kopf schütteln.

Hatsumomo hatte sich rapide verändert und das innerhalb von Sekunden.

Hatte sie die Rosahaarige nicht eben noch fressen wollen?

Doch plötzlich schlug sie eine Hand vor den Mund, als ihr einfiel, dass Hatsumomo ihre Gedanken lesen konnte und es sicherlich nicht gut war, sie auch noch an ihr Vorhaben zu erinnern.

Aber Hatsumomo winkte lediglich ab.

Ach, vergiss das. Ich werde dich nicht töten. Abgesehen davon..., sie kratzte sich verlegen an der Wange, *Kann ich Sterblichen... gar nichts antun.*

Sakura sah so aus, als wäre soeben ihr Herz stehen geblieben.

„Aber du hast mich geschlagen!“

Ach, das bisschen Schubsen, quittierte Hatsumomo ihren Protest und wandte ihre Aufmerksamkeit dann dem Ende des Flurs zu.

Sakura folgte ihrem Blick.

Wo sah sie bloß hin?

Zimmer 5.. 6...7.

Sakura stockte.

Sie starrte auf Zimmer 7.

Das letzte im Flur.

...Sasukes Zimmer.

Plötzlich spürte Sakura wirklich einen Stich in der Nähe ihres Herzens.

„Hatsumomo, diese dunkle Präsenz...!“

Das Mädchen nickte stumm.

Es ist dieser Junge. Der, mit den blutroten Augen.

Sakura sank in sich zusammen.
Sie spürte, wie heiße Tränen ihr in den Augen brannten.
...Sasuke... eine dunkle Präsenz?

Ich sehe, dass er dir viel bedeutet, dozierte Hatsumomo leise.
Sakura presste die Lippen zusammen und nickte.
Ja, du magst ihn..., Hatsumomo sah zu Boden.
Ihr Blick war trauervoll, als würde sie an Sakuras Kummer Anteilnehmen.
Von der Rosahaarigen war bereits leises Schluchzen zu vernehmen.
Sie verbarg ihr Gesicht in den Händen und zitterte und zuckte.
Hatsumomo biss sich auf die Lippen.
Der Anblick dieser Sterblichen war wirklich ...
Sie beugte sich nahe an Sakura und flüsterte.

Du hast Gefühle für ihn?

Sakura gab einen von Qual gezerzten Laut von sich.
Hatsumomo besah sich diese unglücklich Verliebte genau.
Eigentlich müsste sie Sasuke sofort...
Doch das war jetzt nicht mehr so einfach.
Da saß ein verzweifelter Mädchen vor ihr, verweint und voller Angst um ihre einzige Liebe.
Hach... was soll's, scheiß auf die Regeln...

Sakura.

Die Rosahaarige sah verzagt hinter den Fingern hervor.
Hatsumomo hatte ihr eine Hand tröstend auf die Schulter gelegt.

Ich werde dir helfen.

Doch als die Rosahaarige zu zucken aufhörte und in glückliche Erleichterung versinken wollte, schüttelte Hatsumomo abweisend den Kopf.

Hör mir jetzt gut zu. Es ist mein Auftrag, diese böse Präsenz zu vernichten. Ich als White habe die Kraft dazu. Verstehst du?

Sakura nickte.

Ich würde damit nicht nur den Vampir vernichten, sondern auch diesen Jungen.

Die Rosahaarige schrak zusammen.

„Sasuke ist ein Vampir?!“

Er wurde gebissen, erklärte Hatsumomo stoisch, Die Verwandlung hat schon begonnen. Sakura, wenn du ihn retten willst, musst du mir vertrauen. Vampire sind böse Geschöpfe. Sie erwachen nachts und saugen anderen Lebewesen das Blut aus, um ihr unheiliges

